

Die Schokoladenseite des Trockenbaus

Text Boris Philippsen*

Die Leistungsfähigkeit von neuen Systemen im Trockenbau ist bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Ein gutes Beispiel für die Anpassungsfähigkeit moderner Trockenbausysteme findet sich bei Lindt & Sprüngli in Kilchberg, wo die Aufstockung eines bestehenden Gebäudes in Trockenbauweise erfolgte.

Der Stammsitz der Schokoladefabriken Lindt & Sprüngli (Schweiz) AG in Kilchberg am Zürichsee wurde umfassend umgebaut und erweitert. Dabei wurde das bereits bestehende Gebäude um zwei Etagen aufgestockt. Darin befinden sich jetzt unter anderem die Büros der Konzernleitung. Gleichzeitig entstanden ein neuer Eingangsbereich und ein neues Treppenhaus, welche auch vom Publikum genutzt werden, sodass man zum firmeneigenen Schokoladenmuseum und zum Shop gelangen kann.

Der repräsentative Charakter des Gebäudes wird von architektonischer Seite aus sowohl durch eine moderne, innova-

tive als auch durch eine optisch ansprechende Gestaltung unterstrichen.

Trockenbau mit Standard- und Spezialsystemen

Während der Eingangsbereich und das neue Treppenhaus mehr oder weniger mit Standardsystemen des Trockenbaus errichtet werden konnten, kamen bei der Aufstockung Spezialsysteme zum Einsatz.

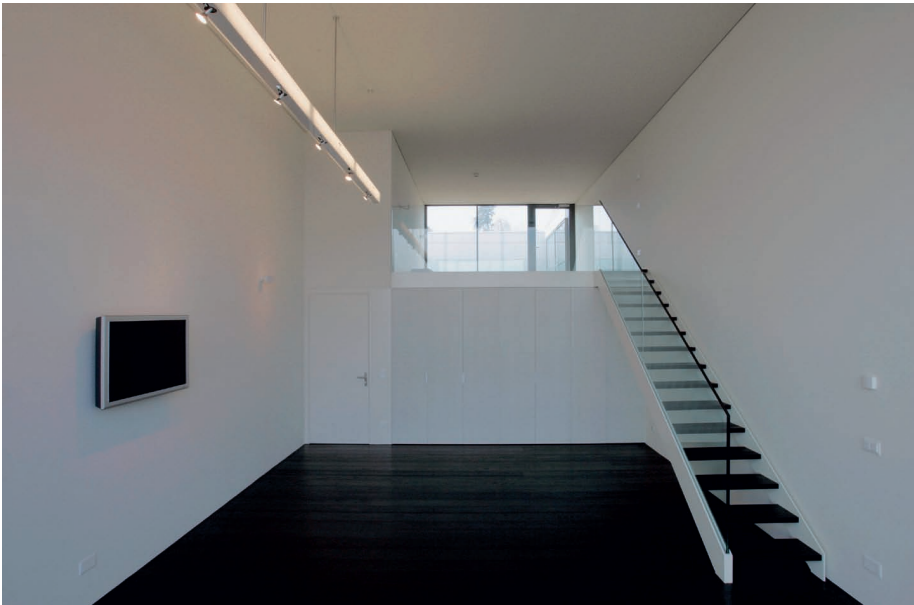
Wegen der modernen Architektur, die in der heutigen Zeit viele glatte, harte Oberflächen verwendet (z.B. Glas, Parkett, Beton) war es bei den beiden neuen Etagen notwendig, schallabsorbierende Flächen in die Wände zu integrieren, um eine gute Raumakustik zu bieten. Gleichzeitig durften die technischen Anforderungen nicht vernachlässigt werden, und die Konstruktionen mussten zukunftssicher, d.h. veränderbar und ausbaubar, sein. Die Wände sollten sämtliche Kabel und Leitungen aufnehmen wie etwa Wasser, Abwasser, Klimaleitungen, Strom, Telefon und Datenleitungen.

Die Nutzung der Räumlichkeiten durch die Konzernleitung erforderte aus Diskretionsgründen einen sehr hohen Schallschutz ($R_w \geq 65$ dB). Des Weiteren wurde ein Brandschutz von 60 Minuten gefordert. Eine zugluftfreie Klimatisierung wird durch Klimadecken gewährleistet. Zu berücksichtigen waren erhöhte Anforderungen an die Statik wegen der bis 4,80 m hohen Wände und der in und an den Wänden zu befestigenden Gegenstände.

* Leiter Produktmanagement, Rigips AG, 5506 Mägenwil



Dieses Gebäude der Schokoladefabriken Lindt & Sprüngli in Kilchberg wurde um zwei Etagen aufgestockt. Aus Gewichtsgründen wurden die Wände in Gipstrockenbauweise ausgeführt. (Foto: Felix Frey)



Aus Gründen der Diskretion weisen die Büros einen sehr hohen Schallschutz von $R_w \geq 65$ dB auf. (Foto: Felix Frey)

Bei der Erweiterung um zwei Etagen musste darauf geachtet werden, dass keine zu hohen Lasten auf das bestehende Gebäude einwirken. Deshalb wurde für die Aufstockung die Stahlskelettbauweise gewählt. Um auch bei den Wänden Gewicht zu sparen, wurden sämtliche Innenwände in Trockenbauweise ausgeführt.

Komplexer Wandaufbau

Aufgrund der verschiedenen Anforderungen ergab sich eine recht komplexe Wand mit einer Gesamtdicke von bis zu 330 mm. Bei der beidseitigen Belegung der Wand mit Rohren und Kabeln ließen sich die speziellen Anforderungen an den Schall- und den Brandschutz nur schwer erfüllen. Um einer negativen Beeinflussung durch Leitungen auf Schall- und Brandschutz entgegenzuwirken, wurden in den Wänden verschiedene Abschottungen eingebaut.

Wegen des breit gefächerten Anforderungsprofils wurde für die Wandkonstruktion ein System verwendet, das ursprünglich für den Bereich Kino, Industrie- und Geschäftsbauten konzipiert wurde. Es zeichnet sich durch hervorragende Eigenschaften im Brandschutz, im Schallschutz und in der Statik aus. So lassen sich damit auf einfache Weise Wände mit einem Brandschutz auch jenseits von EI 90 errichten.

Gleichzeitig garantiert der Aufbau mit den Tragprofilen, an denen die Hutprofile befestigt werden, einen sehr guten Schallschutz (Standardaufbauten dieses Systems können einen Schallschutzwert R_w von 62–80 dB erreichen, in diesem Objekt waren 65 dB verlangt). Die Tragprofile erlauben je nach verwendetem Profiltyp eine Wandhöhe bis über 24 m.

Um allen Anforderungen Rechnung tragen zu können, musste aber auch dieses leistungsfähige System noch weiter abgeändert und verbessert werden. Aus Gründen der Statik und um gleichzeitig trotz aller notwendigen In-



Das Foyer des Gebäudes mit Blick auf den Innenhof. (Foto: Michael Freisager)

stallationen die Wände möglichst schlank zu halten, wurden Tragprofile der Stärke 100 mm gewählt. Sie wurden in einem Abstand von 180 cm aufgestellt und mit Winkeln an Boden und Decke befestigt. Um Deckendurchbiegungen in der Wand schadlos aufnehmen zu können, wurden die Winkel an der Decke gleitend an den Profilen festgemacht.

Die Räume rechts und links der Wand werden durch separate Kabelkanäle erschlossen. Normale Leichtbauwände verlieren dadurch die positiven Brandschutz- und Schallschutzeigenschaften. Deshalb wurden hier hinter den Kabelkanälen zusätzliche Einlagen aus Gipsfaserplatten eingeschoben, die als Abschottungen wirken. Zwischen den 100 mm starken C-Tragprofilen wurde als Schallschutz Mineralwolle eingebaut.

Die eigentlichen Wände sind als Vorsatzschalen an den Tragprofilen befestigt. Um deren Abstand zu den Tragprofilen zu vergrössern, wurden auf den Hutprofilen mit Hilfe von schallentkoppelten Direktabhängern CD-Profile befestigt. Der Zwischenraum zwischen diesen Profilen und den Tragprofilen dient zum einen als Installationsebene, zum andern aber auch als zusätzlicher Schallschutz und wurde – sofern keine Rohre vorhanden waren – mit Mineralwolle gefüllt. Auf den CD-Profilen wurde dann eine doppelte Beplankung mit Gipsbauplatten angebracht. Hierauf folgte als oberste Schicht das Akustiksystem.

Detaillierte Planung, anspruchsvolle Ausführung

Wegen der vielen verschiedenen Bauteile (Rohre, Kabel usw.) in der Wand war

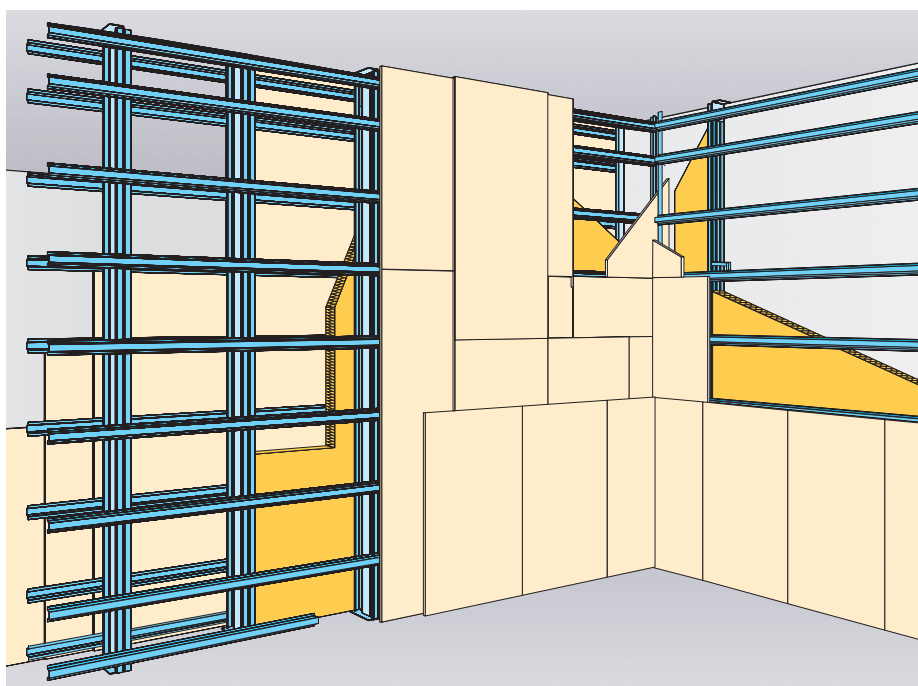
Bau-Info

Bauherr	Chocoladefabriken Lindt & Sprüngli (Schweiz) AG, Kilchberg
Planer	Burckhardt+Partner AG, Zürich
Trockenbauarbeiten	Bindella Handwerksbetriebe AG, Zürich

vor Baubeginn eine sehr detaillierte Planung mit allen beteiligten Gewerken notwendig. Ebenso mussten sich die verschiedenen Gewerke während der Bauphasen genau mit dem Trockenbauunternehmer abstimmen.

Die Anforderungen an die Wände gingen über das übliche Mass hinaus. Doch durch innovative Ideen, fachliche Kompetenz, technisches Know-how aller Beteiligten und Weiterentwicklung des verwendeten Systems liess sich das Projekt realisieren. Das vorgestellte Objekt verdeutlicht auf anschauliche

Weise die Stärken und so natürlich auch die Schokoladenseite des Trockenbaus.



Schematischer Aufbau der Trockenbaukonstruktion. Dunkelgelb dargestellt ist die Mineralwolle für den Schallschutz. (Grafik: Rigips)